



## Gubernial-Verlautbarungen.

3. 304. (3) ad Nr. 5384.

**K u n d m a c h u n g.**

Seine k. k. Majestät haben mit a. h. Entschließung vom 17. September 1827, allergnädigst anzuordnen geruht, daß, statt der gegenwärtig bestehenden, beschwerlichen und selbst mit Gefahr verbundenen Commercial-Strasse von Triest nach Dpschina, eine ganz neue Strasse, mit einem Gefälle von höchstens drey Zollen auf die Klafter, und in einer Breite von dreyßig sechs Schuhen, gebaut werde. Den bestehenden Anordnungen gemäß wird dieser Strassenbau, im Wege der Versteigerung, in Unternehmung gegeben. — Nachdem die Versteigerung, die zu diesem Ende im Monate Februar l. J. Statt hatte, nicht den gewünschten Erfolg gewährte, wird auf den 14. April l. J., Vormittags um 10 Uhr, eine neuerliche Versteigerung, im Pallaste des Triester Magistrates, bestimmt. — Diese Versteigerung wird die ganze Strassenstrecke von 4758 Klaftern, 6 Zollen, mit dem Fiskalpreise von 159,058 fl. 43 kr., umfassen. — Das Nähere ist aus den Unternehmungs-Bedingnissen zu ersehen, die hier beigeflossen werden. — Von dem k. k. Küsten-Gubernium. Triest am 25. Februar 1828.

**Alphons Fürst von Porcia,**

Landes-Gouverneur.

**Eajetan Freyherr v. Buffa,**

Gubernial-Secretär, als Referent.

**U n t e r n e h m u n g s - B e d i n g n i s s e.**

I. Dem Bestbieter unter dem Fiskalpreise von 159,058 fl. 43 kr. (Hundert fünfzig neun Tausend, fünfzig acht Gulden 43 kr.) wird die Unternehmung des Baues der ganzen Strasse überlassen, welche, in einer Länge von 4758 Klaftern, 6 Zollen, von der großen Militär-Kaserne in Triest bis zur Höhe des Dpschina-Berges geht. — Die Strasse wird eine gleichmäßige Breite von 36 Schuhen, von einem Strassenrande zum andern, und ein Gefälle von höchstens 3 Zollen, auf die Klafter er-

halten. — II. Niemand wird zu einem Anbothe zugelassen, der nicht vorläufig eine Einlage von zehn Perzenten des Fiskalpreises im Baren oder in Staats-Obligationen gemacht hat. Die Staats-Obligationen werden nach dem letzten Wienerkurse angenommen, müssen auf den Ueberbringer lauten, und in Conv. Münze verzinslich seyn. — III. Nach erfolgter Erstehung wird die Einlage allen, die nicht Bestbieter geblieben sind, zurückgestellt; der Erstehende der Unternehmung aber wird seine Einlage, zur Sicherstellung der übernommenen Verpflichtungen, bis zur vollkommenen Beendigung der Unternehmung, in Händen des hohen Aarars lassen. — IV. Mit derselben Einlage, oder, an deren Statt, mit einer legalen Hypothek von gleichem Werthe, wird der Unternehmer durch die Zeit von drey Jahren, von der endlichen Kollaudirung gerechnet, für die Dauer seiner Arbeit haften. V. Durch die Verpflichtung der dreijährigen Haftung, wird hiermit bestimmt erklärt, daß der Unternehmer für die Solidität aller Mauern, von was immer für einer Gattung und Beschaffenheit, aller unterirdischen Kanäle, Brücken, Durchlässe, Parapette, Streifsteine, so wie für den Widerstand und die Festigkeit der Anschüttungen verantwortlich werde; der Unternehmer haftet jedoch nicht für die Abnutzung der oberen Beschotterung (Deckmaterial genannt), welche durch eine dreijährige Befahrung natürlicher Weise ganz, oder doch zum Theile zu Grunde gehet. — VI. Der Unternehmer wird dem Aerar vom Augenblicke der erfolgten Erstehung verpflichtet; das Aerar aber wird gegen den Unternehmer erst von dem Tage an gebunden, an dem das Versteigerungs-Protokoll die Genehmigung des hohen k. k. Guberniums erhalten hat. — VII. Das genehmigte Versteigerungs-Protokoll vertritt die Stelle des Contractes, und dem Unternehmer wird eine beglaubigte Abschrift davon auf einem, dem Erstehungspreise entsprechenden Stempel ausgefolgt. —



VIII. Die erstandene Arbeit ist in voller und genauer Uebereinstimmung mit den Plänen, Profilen, Vorausmaassen und der dießfälligen Musterstrecke, unbeschadet aller jener Aenderungen auszuführen, die die Baudirektion im Verlaufe der Ausführung zweckmäßig finden, und das hohe k. k. Gubernium genehmigen dürfte; sie mögen Mehr- oder Minderarbeiten seyn. Von den erwähnten Plänen, Profilen und Vorausmaassen wird dem Unternehmer eine glaubwürdige Copie mitgetheilt. — IX. Der Unternehmer hat, nachdem ihm vorläufig die Strassenstrecke förmlich übergeben worden ist, bey Vermeidung der, von dem 26ten Artikel verfügten Strafmaassregeln, die Unternehmung längstens am 1. Juny 1828, zu beginnen, und sie bis Ende September 1829, zu vollführen. — X. Die Hauptrichtungs- und Niveau-Puncte werden dem Unternehmer von der Baudirektion an Ort und Stelle bestimmt, und es wird seine strenge Pflicht seyn, fortwährend bey der Arbeit zugegen zu seyn, oder nach vorläufig eingeholtter Genehmigung des hohen k. k. Guberniums, eine Person dabe anzustellen, die ihn in Allem und für Alles legal vertritt. Es wird ihm auch zur bestimmten Pflicht gemacht, sich zur Leitung der practischen Ausführung des Strassenbaues, der Zahl und der Eigenschaft nach, erfahrener Kunstverständiger und anerkannt tauglicher Personen zu bedienen, die die Baudirektion vollkommen zu befriedigen vermögen. — XI. Die Trasse der Strasse wird parabolische, sanft gebogene, und nach Verhältniß der verschiedenen Beschaffenheit der auspringenden und zurücktretenden Gebirgs-Ausläufe unter sich verbundene Krümmungen bilden. Jede Verrückung der Trasse, die sich bey der Ausführung ergeben dürfte, wird für unstatthaft und nichtig erklärt. — XII. Der Unternehmer ist gehalten, vor Allem, und ohne Anspruch einer Vergütung, einen gangbaren, 2 bis 3 Schuhe breiten Fußsteig, längs der ganzen angetragenen Strecke, herzustellen; um sowohl der Bequemlichkeit der Unternehmung, als auch der möglich guten Leitung und Aufsicht wegen, alle Arbeits-Gelegenheiten leicht zugänglich zu machen. — XIII. Die Steigung der Fährbahn muß durchaus als eine gerade, von Niveau-Punct zu Niveau-Punct regelmäßig fortschreitende Linie erscheinen; und der Wechsel des Gefälles muß, so viel möglich, in den schärferen Wendungen der Strasse angebracht werden, damit das Auge des Beobachters nicht so leicht zwey

verschiedener Neigungsebenen wahrnehme. — XIV. Die Fundamente der Stützmauern sind in einem rechten Winkel zu der äußern Neigung dieser Mauern selbst zu legen. Im Felsenboden müssen sie bis auf einen sichern und regelmäßigen Grund eingehauen, und in Sandstein-Boden bis zu einem festen, haltbaren Grund versenkt werden. Dem Unternehmer wird nicht gestattet, die ersten Steine für das Fundament zu legen, ohne daß die betreffende Grundlage von der Baudirektion untersucht, und gut befunden worden wäre. XV. Die Stützmauern der Strassen sind, sowohl auf felsigem als auch auf sandsteinartigem Boden trocken, und von großen, festen, unter dem Nahmen Masseгна, bekannten Lager-Bruchsteinen herzustellen. Diese Mauern müssen eine Art von rauhen, schweren Rustik ohne allen Splittereinlagen bilden, und in regelmäßigen, mehr oder weniger mächtigen Schichten aufgeführt werden, wie solche in besten Lagerstein-Brüchen vorgefunden werden. Alle Steine, sowohl für die Verkleidung, als auch für das Innere der Mauern, sind rauh und rechtwinklicht zu hauen; und die erstern müssen drey bis zwölf, die letztern aber einen bis sechs Cubik-Schuhe haben. Es werden daher von der Konstruktion der Mauern, sie mögen hoch oder niedrig seyn, alle Steine ausgeschlossen, welche, falls sie für die Verkleidung bestimmt sind, weniger als drey, und, wenn sie für das Innere der Mauer verwendet werden sollen, weniger als einen Cubikschuh messen. — XVI. Die Schichten aller Mauern, von was immer für einer Gattung und Beschaffenheit sie seyn mögen, müssen nach den Regeln der Kunst gehörig über einander gefügt und wohl zusammen verbunden werden. Ueberhaupt muß die ganze Arbeit vollkommen, und ohne einer Spur von Nachlässigkeit, ausgeführt werden; und alle mangelhaften Theile werden auf Kosten des Unternehmers niedgerissen und gehörig hergestellt. — XVII. An dem Scheitel der Stützmauern ist ein Cordon, durchaus 12 Zoll stark, rauh abgerundet, und vom Fuße der Parapett-Mauern 6 Zoll hervorspringend, anzubringen. Der Cordon an den Mauerchen längs dem Strassen-Graben, muß zwar auch eine Stärke von 12 Zollen haben, doch aber rechtwinklicht angearbeitet, und seine Breite, von zwey und einem halben Schuh, durchaus von einem, oder abwechselnd von zwey, wohl zusammen gefügten Steinstücken, gebildet seyn. — XVIII. Der



Theil der Strasse, welcher von Mauern unterstüzt wird, muß durch unterbrochene, zwey und einen halben Schuh hohe, und zwey Schuh dicke Parapette geschützt seyn. Die Parapett-Mauern müssen ein vollkommenes Ganze bilden, welches aus so vielen ungleichen, rauh und kantig behauenen Würfeln aus Masseгна-Stein, von einer Stärke von mindestens drey Kubik-Schuhen zu bestehen hat. Die obere Lage der Parapette hat aus ganz großen Stücken zu bestehen, die entweder bogenförmig oder eingezähnt in einander greifen; die übrigen Würfel müssen rechtwinklicht gefügt und mit gutem Mörtel wohl verbunden seyn. — XIX. Für den Abfluß des Regenwassers von der Jahrbahn ist am Fuße des Parapettes, alle zehn Klafter, eine vier-eckige Oeffnung von einem Quadrat-Schuh im Lichte anzubringen, mittelst eines starken Streiffsteines zu versichern, und mit einer vorspringenden, gut bearbeiteten und wohlbe- festigten steinernen Rinne zu versehen. — XX. Der in die Verglehnne eingehauene Strassenrand muß durch starke steinerne Streif- steine geschützt werden, die, in Gestalt gestu- ter Regel, von fünf zu fünf Klaftern zu er- richten und im Boden gut zu befestigen sind, da- mit sie den starken Stößen der Frachtwägen widerstehen. — XXI. Der Unternehmer darf die Anschüttung der Strasse nicht vor- nehmen, bevor nicht die Baudirektion die Stützmauern untersucht hat, um sich zu über- zeugen, ob dieselben in den berechneten Di- mensionen der Stärke und mit der vorgeschrie- benen soliden innern Struktur aufgeführt worden seyen. Die Anschüttungen sind mit dem Bruch-Materiale zu bewirken, das dem Arbeitsorte am nächsten gelegen ist. In der Regel sind die Absprengungen der obern Strassenhälfte zur Anschüttung der untern Hälfte zu verwenden, die am Abhang des Berges erhöht wird. Um den Druck der Anschüttung gegen die Stützmauern zu ver- mindern, muß solche stufen- und schichten- weise vorgenommen, wohl gestampft, und in den schiefen Abhang des Berges eingelagert werden. — Die Anschüttung nächst den Stütz- mauern, so wie jene unmittelbar unter der Jahrbahn, ist durchaus von Steinen herzu- stellen, und nach der ganzen Breite der Stras- se, insoweit es die Umstände erfordern, nach Art eines rauhen, massiven Steinpfla- sters einzurichten, welches die Grundlage der Jahrbahn zu bilden hat, die wenigstens zwey Schuhe stark seyn muß. — XXII. Die ge- mauerten Bögen, Brücken und Durchlässe sind

als eine Fortsetzung der Strasse selbst zu be- trachten, doch aber mit Mörtel, und nicht trocken aufzuführen; erhalten sonach densel- ben Grad von Festigkeit und Ansehen. Dem Unternehmer wird hierbey nur zur Pflicht ge- macht, 18 Zoll dicke, wo möglich gleiche Steinschichten auszuwählen, die Rustik- Verkleidung, so wie die Gewölb- und Schluß- steine rauh zu behauen, und in den, durch die betreffende Zeichnung festgesetzten Dimen- sionen herzustellen. — XXIII. Ueber die Grundlage der Jahrbahn wird die Beschotterung ausge- breitet. Diese muß aus festem, harten, kies- artigen Masseгна-Stein bestehen. Kalksteine werden hiervon ausdrücklich ausgeschlossen. Die Beschotterung muß fein, gleichmäßig, von höchstens einen Cubitzoll großen Stück- chen seyn; sie wird zu beyden Seiten der Strasse in Haufen vorbereitet, und nachdem sie geprüft und gut befunden worden, im lez- ten Monath, daß ist, im Monathe Septem- ber 1829, gleichförmig über die ganze Ober- fläche der Jahrbahn ausgebreitet, damit die Anschüttung sich festsetzen könne. Nach Vol- lendung der Strasse hat der Unternehmer die- selbe von allem, von dem Strassenbau übrig- gebliebenen Absprengungs-Materiale zu rei- nigen. Der Ueberschuß an Materiale, der sich aus den, in den Quersprofilen angedeu- teten Absprengungen ergibt, bleibt ein Eigen- thum des Avarars. — XXIV. Die Ent- schädigung für die Privat-Gründe, die von dem Strassenzuge eingenommen werden, fällt dem hohen Avarar zur Last; dem Unternehmer aber wird nicht gestattet, sich auf diesen Grün- den über die, von den Konstruktions-Quer- Profilen bezeichneten Gränzen auszubreiten. — XXV. Wenn der Unternehmer Materialien zur Anschüttung der Strasse benötigt, so hat er sich solche von den Absprengungspuncten längs der ganzen Strasse zuzuführen, oder sich nöthigenfalls mit den angränzenden Ei- genthümern einzuverstehen; welche, da es sich um einen öffentlichen Zweck handelt, schon durch das Gesetz gehalten sind, ihr Eigenthum gegen eine angemessene Entschädigung abzu- treten. — Auch die Beschaffung des, zu den Mauern, Cordons, Streiffsteinen, Parapet- ten, Brücken, Kanälen, Durchlässen, zur Beschotterung u. s. w. erforderlichen Materials geht auf seine Kosten; wosern er nicht von den Absprengungspuncten so viel Materiale gewinnt, als er zur vollständigen Ausführung seiner Unternehmung bedarf. — XXVI. Der Unternehmer erhält die Bezahlung in acht gleichen Postezipatraten, und zwar: die



erste Rate, wenn er den achten Theil der Arbeit ausgeführt und die Baudirection dieses bestätigt hat; die zweyte Rate nach Vollführung von zwey Achttheilen, und so fort, bis zur letzten Rate, die er nach vollständig beendigter und kollaudirter Arbeit erhält. Sollte die Baudirection finden, daß die Arbeit nicht gehörig fortgesetzt, daß sie unterbrochen, oder aufgeschoben werde, oder sollte die Straffe in der, vom 9. Artikel bestimmten Frist nicht vollendet seyn, so wird sie, ganz auf Gefahr und Kosten des Unternehmers, im Administrationswege fortgesetzt, und ausgeführt werden. Die endliche Kollaudirung erfolgt, den höhern Anordnungen gemäß, längstens binnen 14 Tagen, nachdem der Unternehmer darum angesucht hat. — XXVII. Bey der Liquidirung und endlichen Ausweisung des Guthabens der Unternehmung werden die einzelnen ausgeführten Arbeiten nach dem Cubik-Maße scontriert. Die im 8ten Artikel angedeuteten Forderungen werden dem Unternehmer nicht vergütet, wofern sich dieser über die Ermächtigung, sie vorzunehmen, nicht schriftlich ausweist. Die Ermächtigung muß das Gubernial-Decret angeben, das sie zugestand. Die Minderarbeiten, unter denen auch die Musterstrecke begriffen ist, von welcher der 8te Artikel handelt, werden dem Unternehmer auf der Grundlage des Kostenanschlages und des, durch die Versteigerung erzielten Nachlasses in Abzug gebracht. Die Mehrarbeiten werden ihm nach demselben Berechnungs-Maassstabe vergütet. Zu diesem Ende hat der Unternehmer, gleichzeitig als er das Versteigerungs-Protokoll fertigt, auch die Kostenüberschläge zu unterschreiben, die dem Ausrufe zur Richtschnur gedient haben; wobey es sich übrigens versteht, daß Niemand, weder vor noch während der Versteigerung, von denselben Einsicht nehmen, und daß aus dieser Unterschrift kein Anspruch in Absicht auf den gemachten Anboth gefolgert werden dürfe. XXVIII. Der Unternehmer hat, hinsichtlich der amtlichen Verhandlungen über die Unternehmung, alle Stämpelauslagen, so wie alle Materialien und Handarbeiten zur Aussteckung der auszuführenden Trage zu tragen. — XXIX. Jeder Schade jeder Art, der während der Arbeit was immer für einem Eigenthümer, zufällig oder durch Unachtsamkeit, oder Schuld des Unternehmers, oder seiner Leute verursacht wird, fällt dem Unternehmer zur Last; und dieser kann die Zahlung der letzten Rate nicht ansprechen, bevor er nicht den Ersatz geleistet hat. — XXX. Ist das

Protokoll geschlossen und gefertigt, so wird kein fernerer Anboth angenommen; sollte derselbe dem hohen Alerar noch so vortheilhaft seyn. — XXXI. Dem hohen Gubernium und den Behörden, denen die Aufsicht über die Erfüllung des Contractes zusteht, wird es frey gestellt, alle Maaßregeln zu ergreifen, die geeignet sind, den Contract beobachten zu machen; wo andererseits dem Unternehmer das Recht überlassen bleibt, mit allen Ansprüchen und Forderungen, die ihm nach seiner Meinung aus dem Contracte erwachsen, an die Rechtsbehörde sich zu wenden.

3. 310. (2) ad Nr. 5355/510.

**V e r l a u t b a r u n g**  
über die zu Ragusa, in Dalmatien erledigte Kreiswundarzten-Stelle. — Die hohe Hofkanzley hat mit Verordnung vom 3. laufenden Monatses, Zahl 2623, eröffnet, daß zu Ragusa in Dalmatien, die Kreiswundarzten-Stelle, womit ein Gehalt von jährlichen Vier Hundert Gulden Conv. Münze verbunden ist, erlediget worden sey; daß jedoch kein Bittwerber bey dieser Besetzung berücksichtigt werden könne, der nicht Magister oder Patron der Ehpurgie ist, und nebst seinen Fähigkeiten, Kenntnissen und Verdiensten sich auch über die erlernte Thierarzneykunde, und über die hinlängliche Fertigkeit in der italienischen oder slavischen Sprache auszuweisen vermag. — Die Bittwerber haben sohin ihre gehörig belegten Gesuche längstens bis Ende April dieses Jahres an das Dalmatiner-Gubernium zu Zara einzusenden.  
Laibach am 13. März 1828.

Aloys Freyherr v. Taufferer,  
k. k. Gubernial-Secretär.

### Vermischte Verlautbarungen.

3. 317. (2) Edict.

Vor dem vereinten Bezirksgerichte Michelsketten zu Krainburg, als Abhandlungs-Instanz, haben alle Jene, welche auf den Verlaß, des zu Krainburg verstorbenen Medicin-Doctors und Districts-Arzt's, Herrn Joseph Stroy, aus was immer für einem Rechtsgrunde Ansprüche zu stellen vermeinen, solche den 24. April l. J., Vormittags um 9 Uhr, so gewiß anzumelden und rechtsgültig darzuthun, widrigens dieselben die Folgen des §. 814 b. G. B. sich selbst zuzuschreiben haben werden.

Vereintes Bezirksgericht Michelsketten zu Krainburg den 15. März 1828.



# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Meteorologische Beobachtungen zu Laibach

Monath	Tag	Barometer						Thermometer						Witterung		
		Früh		Mitt.		Abends		Früh		Mitt.		Abend		Früh	Mitt.	Abends
		3.	U.	3.	U.	3.	U.	R.	W.	R.	W.	R.	W.	b. 9 Uhr	b. 3 Uhr	b. 9 Uhr
März	19.	27	3,7	27	3,0	27	1,2	—	5	—	6	—	8	schön	schön	trüb
"	20.	27	0,6	27	0,6	27	1,7	—	7	—	7	—	5	regnerisch	trüb	Regen
"	21.	27	1,0	27	1,3	27	0,8	—	7	—	7	—	7	trüb	schön	schön
"	22.	27	0,7	27	1,3	27	0,8	—	8	—	9	—	9	Regen	trüb	Donnerw.
"	23.	27	0,5	27	0,5	27	1,4	—	8	—	10	—	8	Regen	Regen	wolkicht
"	24.	27	1,4	27	1,6	27	1,6	—	7	—	5	—	5	Regen	Regen	f. heiter
"	25.	27	0,5	27	0,0	27	0,0	—	3	—	2	—	2	Nebel	Schnee	Schnee

### Fremden-Anzeige.

Angelommen den 22. März 1828.

Herr Onofrio Apostolida, k. großbritannischer Unterthan, von Wien nach Triest. — Hr. Friedrich Casati, Handelsman, von Klagenfurt nach Görz. — Herr Eduard Langenbacher, Thierarzt, von Wien nach Triest.

Den 23. Herr Wilhelm Carl v. Breuillier, Fabriksgesellschafter, von Triest nach Wien. — Frau Franziska Calefatti, Gattin des bisherigen Dollmetschers bey dem k. k. Generalconsulate in den Ionischen Freystaaten — Hr. Marco Luca Cospach, Schiffs-Capitain, beyde von Wien nach Triest.

### Getreid = Durchschnitts = Preise

in Laibach am 22. März 1828.

Ein Wien. Regen Weizen	3 fl. 47 3/4 Kr.
— — Kukuruz	— " — "
— — Korn	2 " 55 2/4 "
— — Gerste	— " — "
— — Hirse	2 " 18 "
— — Heiden	1 " 54 1/4 "
— — Hafer	1 " 30 "

Wasserstand des Laibachflusses am Pegel der gemauerten Canal-Brücke, bey Eröffnung der Wehr:

Den 26. März: 1 Schuh, 6 Zoll, 0 Linien, ober der Schleusenbettung.

### Vermischte Verlautbarungen.

B. 329. (1) ad Exh. Nr. 407.

#### Verlautbarung.

Vom Bezirksgerichte Gottschee wird hiemit bekannt gemacht: Selbes seye mittelst Ersuchschreiten vom 20. Februar l. J., Zahl 666, Erhalt 14. März l. J., vom hochlöbl. k. k. krainerischen Stadt- und Landrechte, zum Verfaufe der, in den Pfarren Leonhard Prenner'schen Verlass gehörigen Mobilien, bestehend in Haus-, Keller-, Küchen- und Zimmereinrichtung, in Leibestleidern, Wäsche, in Horn- und Borstenvieh, in Pferden, Tourage, Wirthschaftsgeräthen, delegirt worden. Zu welchem Ende man die Tagsetzungen am 8., 9. und 10. April l. J., Loco Kieg, in den gewöhnlichen vor- und nachmittägigen Amtsstunden mit dem Befehle bestimmt hat, daß obige Verlassesfecten nur gegen bare Bezahlung hintangegeben werden.

Bez. Gericht Gottschee am 18. März 1828.

### Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 17. März 1828.

Dem Herrn Leopold Grafen von Welserheimb, k. k. Gubernial Rathes und Sr. k. k. Majestät Kammerherr, sein Sohn Carl, alt 11 Monate, bey Sr. Jacob, Nr. 151, an Uebersezung des katarrhalischen Stoffes auf das Gehirn, und davon gähe entstandenen Fraisen.

Den 18. Thomas Petritsch, Wirth, alt 50 Jahr, an der Wienerstraße, Nr. 74, am Eindrucke des Stirnbeines, als Folge eines Falles. — Dem Herrn Jacob Podwoy, Weinschantz Wirth, seine Tochter Theresia, alt 5 Monat, am Congressplatz, Nr. 32, am Stickschlag.

Den 21. Dem Herrn Johann Paschali, Dr. der Rechte, seine Frau Gemahlinn, alt 27 Jahr, am Altenmarkt, Nr. 42, am Nervenfieber.

Den 23. Agnes Kappel, Witwe, alt 44 Jahr, im Civil. Spital, Nr. 1, an der Ablagerung des Krankheitsstoffes auf das Gehirn.

### K. K. Lottziehungen.

In Grätz am 22. März 1828:

80. 73. 32. 26. 41.

Die nächsten Ziehungen werden am 2. und 16. April in Grätz abgehalten werden.

B. 328. (1) G d i c t. Nr. 346.

Von dem Bezirksgerichte Gottschee wird hiemit bekannt gemacht: Es seye auf Ansuchen des Franz Millmann aus Wien, in die executive Versteigerung, der dem Thomas Weiß von Razendorf, puncto schuldigen 650 fl. W. W. c. s. c., in die Execution gezogenen, und sammt Fundo instructo auf 586 fl. gerichtlich geschätzten Hubrealität, sub Conse. Nr. 2, sub Rect. Nr. 388, gewilliget worden. Wozu die Versteigerungstagsetzungen am 29. April, am 29. May und am 30. Juny l. J., Vormittags in den gewöhnlichen Amtsstunden mit dem Befehle anberaumt worden, daß, wenn die Realität bey der ersten oder zweyten Tagsetzung nicht wenigstens um oder über den Schätzungswert an Mann gebracht werden könnte, bey der dritten auch unter der Schätzung hintangegeben werden würde.

Die Vicitationsbedingungen können zu den gewöhnlichen Amtsstunden in der Kanzley eingesehen, und werden auch am Tage der Vicitation öffentlich bekannt gemacht werden.

Gottschee am 15. März 1828.



## Gubernial = Verlautbarungen.

**3. 320. (2) Currende Nr. 4504.**  
des k. k. illyrischen Guberniums zu Laibach.  
Die Fuhrn für Leichenhof = Baulichkeiten sind von der Weg- und Brückenmauth befreyt. — Vermög allerhöchster Entschließung Seiner Majestät, vom 16. May 1821, sind alle, zu Kirchen-, Pfarr- und Schulbaulichkeiten nach den bestehenden Gesetzen unentgeltlich zu leistenden Fuhrn von der Entrichtung der Weg- und Brückenmauth befreyt. — Nun ist der Zweifel erhoben worden, ob unter dieser Befreyung auch die Fuhrn, welche für Leichenhof = Baulichkeiten unentgeltlich geleistet werden, begriffen sind; dann, ob in Fällen, wenn solche unentgeltlich zu leistende Fuhrn von den dazu Verpflichteten an andere Fuhrleute oder Unternehmer, gegen Bezahlung zur Leistung übertragen werden, auch diesen die Befreyung zukommt. — In Erwägung, daß die Leichenhöfe eine wesentliche Zugehör der Kirchen sind; dann, daß die allgemeine Vorschrift die Weg- und Brückenmauth = Freyheit bey andern derley Fuhrnstellungen, namentlich für die Natural = Lieferungs = Transporte, auch für die von den Unterthanen gemiethteten Fuhrn bestimmt hat; ist von der hohen allgemeinen Hofkammer, im Einverständnisse mit der hohen vereinigten Hofkanzley anerkannt worden: 1.) daß die Weg- und Brückenmauth = Befreyung für die zu Kirchen-, Pfarr- und Schulbaulichkeiten nach den bestehenden Gesetzen unentgeltlich zu leistenden Fuhrn, auch alle derley Fuhrn begreift, welche für Leichenhof = Baulichkeiten unentgeltlich geleistet werden müssen; 2.) daß diese Befreyung ohne Unterschied Statt finden muß, ob die zur Leistung solcher Fuhrn Verpflichteten, diese selbst, oder durch andere gegen Bezahlung leisten. — Diese Erläuterungen werden in Folge hohen Hofkammer = Decrets vom 30. Jänner l. J., Nr. 2838, im Nachhange zu der Gubernial = Currende vom 15. Juny 1821, Zahl 7242, zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Laibach am 6. März 1828.

Joseph Camillo Freyherr v. Schmidburg,  
Gouverneur.

Franz Ritter v. Jakomini,  
k. k. Gubernial = Secretär, als Referent.

(3. Amts = Blatt Nr. 38. d. 27. März 1828.)

## Stadt- und landrechtliche Verlautbarungen.

**3. 312. (3) Nr. 1616.**

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird durch gegenwärtiges Edict allen Denjenigen, denen daran gelegen, anmit bekannt gemacht: Es sey von diesem Gerichte in die Eröffnung des Concurfes, über das gesammte, im Lande Krain befindliche, bewegliche und unbewegliche Vermögen des hiesigen Wein- und Getreid = Speculanten, Franz Xaver Echowin, gewilliget worden. Daher wird Jedermann, der an erstgedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen, berechtigt zu seyn glaubt, anmit erinnert, bis zum 4. July 1828, die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage, wider den zum dießfälligen Massevertreter aufgestellten Dr. Lorenz Eberl, unter Substituierung des Dr. Michael Stermoske, bey diesem Gerichte so gewiß einzubringen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Classe gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen; als widrigens nach Verfließung des erstbestimmten Tages Niemand mehr angehört werden, und Diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten, im Lande Krain befindlichen Vermögens des eingangsbenannten Verschuldeten, ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Compensationsrecht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ohngeachtet des Compensations = Eigenthums oder Pfandrechtes, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden.

Uebrigens wird den dießfälligen Gläubigern erinnert, daß die Tagsatzung zur Wahl eines neuen, oder Bestätigung des bereits aufgestellten Vermögensverwalters, so wie zur Wahl eines Gläubiger = Ausschusses auf den 7. July 1828, Vormittags um 9 Uhr, vor diesem k. k. Stadt- und Landrechte angeordnet werde.

Laibach am 21. März 1828.